

die völlige Grundlosigkeit der Empörung Kaschaus darzuthun, da der Stadt die weggenommenen Kirchen zurückgegeben worden seien<sup>41</sup>. Eine Abschrift seiner ausführlichen Relation an den Kaiser über seine eigenen Verhandlungen mit Kaschau im October 1604 und über die Empörung der kaiserlichen Haiduken sollte den Dresdner Hof noch mehr in diesen Anschauungen befestigen, namentlich auf das entschiedenste jedes religiöse Motiv in Abrede stellen<sup>42</sup>.

In denselben Tagen muß auch ein Schreiben des Erzherzogs Matthias, der von Wien aus die Oberleitung des Krieges in Ungarn seit Jahren führte, in des Kurfürsten Hände gelangt sein. An ihn nämlich hatte sich dieser durch Vermittelung des kaiserlichen Kriegsraths Leo Gall gewandt, um Genaueres über die ungarischen Ereignisse zu erfahren. Jetzt gab ihm der Erzherzog einen ausführlichen Bericht über die Anfänge der Empörung, namentlich über den Ueberfall des Bez'schen Regiments am 15. October; er schilderte die reißenden Fortschritte der Rebellen in den ungarischen Bergstädten<sup>43</sup> und versäumte wiederum nicht hinzuzufügen, wie

<sup>41</sup> Das kaiserl. Beglaubigungsschreiben für Rottwitz datirt Prag 28. Februar 1605; die Ankunft in Dresden erfolgte 14. oder 15. März, die schriftliche Eingabe an den Kurfürsten am 16., die Audienz noch vor dem 20. März, an welchem Tage Christian II. dem Kaiser in Bezug auf Rottwitz schrieb. — S.StA. Loc. 7878.

<sup>42</sup> Die Relation s. oben S. 9. Anm. 18. — Es heißt darin am Schlusse: „In Summa, daß [ist] ye einmal wahr, daß diß Vermens der fürgewendete Cyfer zu der Augspurgischen Confession gar nit Ursach, sondern nur eine pur lauttere mutwillige, pflichtvergeffene Rebellion gespilet wirdt, wie sy dan ohne vnterscheidt einen jeden Hungern, wes Glaubens er auch ist, wer etwas an Geldt, Guet oder Kleidern vermag (darunter der Prediger ebenso wenig verschonet wird) das seinige mit gewalt nehmen, stehlen, plündern vnd rauben vnd hernach sagen, er solle bey seiner christlichen behandtnus bestendig bleiben; wo sy aber Deutsche oder andere Nationes antreffen, vnter denen khombt niemandt davon, sondern die werden entweder nidergehawen oder den Türggen verehret.“ —

<sup>43</sup> Das Schreiben, vom 13. März, ist schon oben erwähnt, S. 9. Anm. 15.